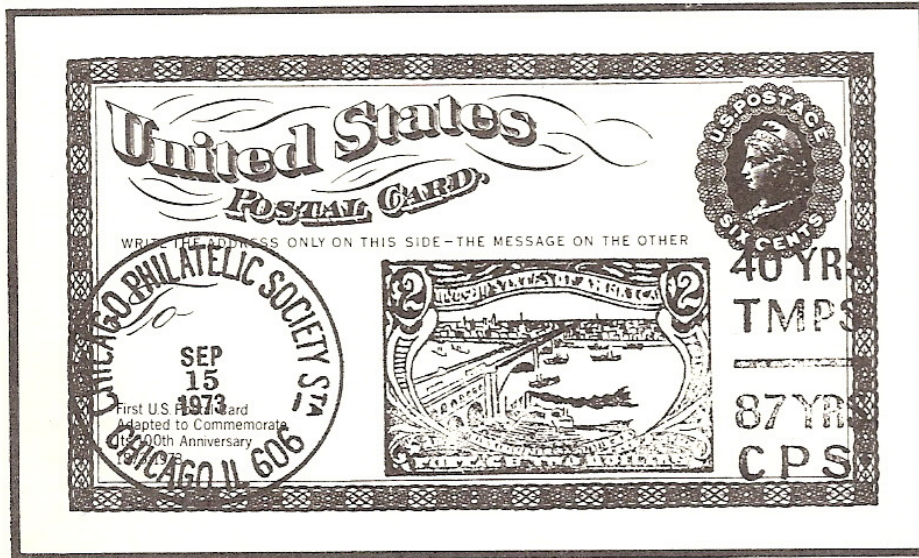


Der **Ganzsachensammler**

Le Collectionneur d'Entiers Postaux

MITTEILUNGSBLATT DES SCHWEIZERISCHEN GANZSACHEN-SAMMLER-VEREINS  
 ORGANE DE LA SOCIETE SUISSE DES COLLECTIONNEURS D'ENTIERES POSTAUX  
 Gegründet 1926 Fondée



Die amerikanische Sonderkarte "100 Jahre U.S.-Postkarte" mit einem ungewöhnlichen Sonderstempel vom Zweittag

PRIMA EXPOZIȚIE REPUBLICANĂ  
 DE ÎNTREGURI POȘTALE ROMĂNEȘTI  
 BUCUREȘTI - Iunie 1973

Expeditor: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Cod 1105/73 Cd. 5087

**CARTE POȘTALĂ**

Destinatar: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Strada \_\_\_\_\_ Nr. \_\_\_\_\_

Blocul \_\_\_\_\_ Scara \_\_\_\_\_ Etajul \_\_\_\_\_ Apart. \_\_\_\_\_

Localitatea \_\_\_\_\_

Sectorul \_\_\_\_\_ Județul \_\_\_\_\_

Oficiul poștal: \_\_\_\_\_

Prețul de vânzare 30 bani

Sonderpostkarte zur 1. rumänischen Ganzsachenausstellung

December 1 Décembre 1973

No 10

Redaktion/Rédaction:

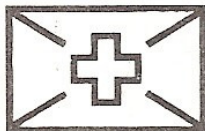
Robert Hürlimann, Grünweg 2, 2502 Biel-Bienne. Tel. (032) 42 13 58

Administration:

Rosmarie Schild, Rainmattstrasse 3, 3011 Bern. Tel. (031) 25 94 55

Bezugspreis/Abonnement:

Für Mitglieder kostenlos. Für Nichtmitglieder Fr. 8.50 für 4 Nummern  
Gratuit pour les membres. Pour non-membres: Frs 8.50 pour 4 numéros



Schweizerischer Ganzsachen-Sammler-Verein

Société suisse des Collectionneurs d'entiers postaux

Präsidentin - Présidente:

Edith Wagen, Av. de la Rasude 2, 1006 Lausanne. Tél. (021) 23 51 78

Wir bitten, in der Mitgliederliste vom 30.7.1972 nachzutragen:  
Veuillez bien suppléer à la liste des membres du 30.7.1972:

Neue Mitglieder - Nouveaux membres

Day Peter, Zürichstrasse 119, 8700 Küsnacht	D
Eggimann Johann, Av. Gust. Latinis 167, B-1030 Bruxelles (Belg.)	E
Eggimann Othmar, Alemannenstrasse 2, 8953 Dietikon	D
Fladung Edward, Box 386, Sierra Madre, California 91024 (USA)	E
Heiniger Ulrich, Paradiesli 15, 4663 Aarburg	D
Hoogerdijsk D. C., Kasteelhof 8, Leiderdorp (Niederlande)	E
Krell Bruno, c/o Fa. Arnold Ebel, Zeil 79, D-6000 Frankfurt/M. (BRD)	E
Luder Jack, Bahnhofstrasse 102, 8001 Zürich	D
Maylahn Fritz, Auf der Donau 39, D-43 Essen (BRD)	E
Perucchi Hans, Rennweg 21, 8001 Zürich	D
Riederer Johann, Ringstrasse 83, 7004 Chur	D
Roos Göran, Bergsgatan 30 C, S-852 36 Sundsvall (Schweden)	E
Rueff Jean, Bruderholzallee 52, 4059 Basel	D
Schlake Günther, Am Hache-Ufer 32, D-2818 Syke (BRD)	E
Teufel Eric, Chablière 31 bis, 1004 Lausanne	D
Thommen Albert, Gartenstrasse 1, 4153 Reinach BL	D
Viret Gaston, Chamblandes 52, 1009 Prilly	D
Winterstein Felix, Mooshalde 196, 5424 Unterehrendingen	D
Wobmann Karl, Bündtenmättli 251, 8966 Oberwil	D
Wyler Silvain, Birkenstrasse 5, 8640 Rapperswil	D

Adressänderungen und -korrekturen

Changements et corrections d'adresses

Fischer Hans, Augustinergasse 5, 4001 Basel  
Krepp Klaus, Sundgauallee 4, 51/01, D-78 Freiburg i. Brg. (BRD)  
Leimbacher Kurt, In den Reben, 8355 Ettenhausen  
Müller Alfred, Kasthoferstrasse 46, 3006 Bern  
Schneiderbauer Ing. Franz, A-3511 Furth-Göttweig 159 (Nieder-Österr.)  
Sommerhalder Hanspeter, Rheinfallstrasse 7, 8212 Neuhausen

# Die Internationalen Antwortscheine der Schweiz

Robert Hürlimann

Die Frage nach einem Wertzeichen zur Freimachung von Antwortbriefen im internationalen Verkehr hat die Postverwaltungen seit der Gründung des Weltpostvereins vor hundert Jahren stark beschäftigt. Bereits am I. Postkongress in Bern im Jahre 1874 wurde davon gesprochen, und die Vorschläge und Pläne zu diesem Problem wurden an den folgenden Weltpostkongressen (1878 Paris, 1885 Lissabon, 1891 Wien) weiter diskutiert. Die grösste Schwierigkeit, die der Einführung einer "Weltpostmarke" entgegenstand, lag bei den Währungsunterschieden; der deutsche Generalpostmeister von Stephan sprach das am Kongress in Wien im Jahre 1891 deutlich aus: "... um deren Einführung zu ermöglichen, müsste man mit der Einführung eines einheitlichen Geldsystems beginnen". Den Vergleich mit der Postkarte mit bezahlter Antwort lehnte von Stephan als nicht stichhaltig ab; dort sei das Wertzeichen mit der Postkarte unlösbar verbunden und könne deshalb nicht als Gegenstand eines Handels dienen, und mit einem austauschbaren Wertzeichen begeben man sich in den Bereich des Geldsystems.

Am 6. Weltpostkongress in Rom 1906 wurden die verschiedensten Projekte behandelt: Briefumschläge und Kartenbriefe mit bezahlter Antwort, Doppelbriefumschläge, ja selbst die Gültigkeit von Briefmarken sämtlicher Länder für Antwortbriefe. Erfolgreich aber war der Vorschlag der Britischen Postverwaltung zur Einführung von internationalen Antwortscheinen. Diese Antwortscheine sollten "dem Versender eines Briefes nach dem Ausland ein Mittel in die Hand geben, dem Adressaten den Gegenwert der Frankatur eines Antwortbriefes zu übersenden" (Betriebsanleitung der schweizerischen Postverwaltung von 1907). Darüberhinaus hatte der Weltpostkongress auch daran gedacht, dass die Antwortscheine auch für geringfügige Zahlungen, wie sie im Inland fast überall durch Briefmarken gemacht werden, dienlich sein sollten.

Der Mindestverkaufspreis eines Antwortscheines wurde auf 28 Goldcentimes festgesetzt; er konnte in jedem die Vereinbarung unterzeichnenden Lande gegen Postwertzeichen im Werte eines einfachen Auslandsbriefes (25 Goldcentimes) umgetauscht werden.

Das Büro des Weltpostvereins in Bern war und ist für den Druck und die Lieferung der Antwortscheine verantwortlich. Diese wurden bis heute von der Firma Benziger & Co AG, Einsiedeln, gedruckt, und zwar für alle Länder in derselben Zeichnung, wobei der Landesname, der Verkaufspreis und der vorderseitige Text nachträglich eingedruckt werden.

Die Antwortscheine enthalten zwei Stempelkreise, einen für das Ausgabe-Postamt, den andern für das den Schein einlösende Postamt. Ungestempelte Antwortscheine dürfen von den Poststellen nicht abgegeben werden. Nach der schweizerischen Postordnung gelten Antwortscheine als Wertzeichen (wie Frankomarken, Postkarten und Empfangsscheinbücher).

Bisher sind die internationalen Antwortscheine in drei Zeichnungen erschienen, die nach dem Ort des Weltpostkongresses, an dem sie beschlossen wurden, bezeichnet werden.

Das Römer Modell (6. Weltpostkongress 1906 in Rom) zeigt eine symbolische Frauengestalt zwischen den beiden Hemisphären und im olivgrauen Unterdruck Olivenzweige und Wolken. Der Entwurf stammt von Eugène

Samuel Grasset, der Stich von Ernest Florian, deren Namen uns von den schweizerischen UPU-Jubiläumsmarken von 1900 geläufig sind.

Das Londoner Modell (9. Weltpostkongress 1929 in London) verzichtet auf eine figürliche Darstellung; die beiden Zierbänder auf der linken und rechten Seite enthalten die Stempelkreise. Der gelbe Unterdruck zeigt eine Weltkugel.

Das Wiener Modell (15. Weltpostkongress 1964 in Wien) entstammt einem Wettbewerb unter vier Schweizer Künstlern; der ausgewählte Entwurf von Donald Brun, Basel, ist eine rein funktionell bestimmte graphische Lösung.

### DAS RÖMER MODELL BIS ZUM ENDE DES ERSTEN WELTKRIEGES

Bildgrösse 100 x 70 mm, Scheingrösse 109 x 80 mm.

Grüngrauer Druck auf weissem Papier, mit olivgrauem Unterdruck.

Wasserzeichen: 25c / UNION POSTALE / UNIVERSELLE / 25c.

Vorderseite: deutscher und französischer Text.

Rückseite: Text in vier Sprachen: deutsch, englisch, spanisch und italienisch.



Die ersten Scheine von 1907 haben auf der Vorderseite einen dreizeiligen deutschen Text, der später vereinfacht und auf zwei Zeilen beschränkt wurde. Der deutsche Text auf der Rückseite erfuhr ebenfalls eine Änderung von vorerst vier auf drei Zeilen.

Beim ersten Antwortschein von 1907 führt das Zumstein-Handbuch von 1924 zwei Typen an: Type I mit Trennlinien zwischen den Texten in den vier Sprachen, Type II ohne diese Trennlinien. Der Schein mit Trennlinien (Type I) hat bisher nicht vorgelegen. Die Vorlagebogen zu 50 Stück, die aus 50 verschiedenen Landeseindrucken in verschiedenen Währungen und Sprachen auf der Vorderseite bestehen, weisen keine Trennlinien auf, und auch ganze Druckbogen zu 50 Stück der schweizerischen Scheine sind alle in Type II. Nach dem U.S.-Katalog sollen Type I und II etwa gleichzeitig ausgegeben worden sein, doch sei ihr Erscheinen in den einzelnen Ländern noch ungeklärt.

Der Verkaufspreis der Antwortscheine wurde 1916 von 28 auf 30 Rappen erhöht. Der Grund für diese Preiserhöhung dürfte in der Verschiedenheit des Verkaufspreises in den einzelnen Ländern gelegen haben. In der Schweiz und in Belgien lag der Preis mit 28 Goldcentimes auf dem

vertraglichen Minimum, in den umliegenden Staaten jedoch höher; als Folge wurden in der Schweiz und in Belgien viel mehr Antwortscheine verkauft als eingelöst, während in den Nachbarstaaten eine gegenteilige Lage bestand. Die deutsche Postverwaltung bemängelte denn auch, "dass gewisse Verwaltungen auf Kosten der andern Gewinne erzielen ... Es folgt daraus, dass das Publikum die Antwortscheine dort zu kaufen pflegt, wo deren Preis am billigsten ist." (Vorschläge für den Weltpostkongress in Madrid, der für 1914 vorgesehen war, des Weltkrieges wegen jedoch erst 1920 stattfinden konnte). Dieser Umstand fiel besonders in den Kriegsjahren ins Gewicht, da sich die Anzahl der eingelösten Antwortscheine im Krieg fast verdoppelte: (Stückzahlen)

1913: 798.000	1916: 1.580.000	1919: 1.116.000
1914: 855.000	1917: 1.371.000	1920: 585.000
1915: 1.654.000	1918: 1.171.000	1921: 487.000

I. 1907. 28 Ct.

Vorderseite: deutscher Text 3, französischer Text 2 Zeilen.

Rückseite: 13 Zeilen (deutscher Text 4, die anderen drei Sprachen je 3 Zeilen) mit Trennlinien zwischen den einzelnen Sprachen.

Im Zumstein-Handbuch 1924 genannt, jedoch noch nicht vorgelegen.

1. 1907 (1. Oktober). 28 Ct.

Wie Nr. I, jedoch auf der Rückseite ohne Trennlinien zwischen den 4 Sprachen.

Landesname auf der Vorderseite in Antiqua-Kursiv.

Existiert auch auf dünnerem durchscheinendem Papier in kleiner geschnittenem Format von 106 x 75 mm.

Früheste bekannte Abstempelung: 2.X.1907.

II. 19... 28 Ct.

Wie Nr. 1, jedoch nur 12 Zeilen Text auf der Rückseite, da deutscher Text auf 3 Zeilen verkürzt.

Im Zumstein-Handbuch 1924 genannt, jedoch noch nicht vorgelegen.

2. 1912. 28 Ct.

Wie Nr. II, jedoch Vorderseite mit gekürztem deutschem Text nun auf 2 Zeilen.

Landesname in grösserer Schrift in gerader halbfetter Antiqua.

Existiert auch mit handschriftlich auf 30 Ct. geändertem Verkaufspreis nach der Erhöhung des Preises von 1916.

3. 1916. 30 a. 28 Ct.

Roter oder schwarzer Aufdruck "30" über der alten Wertzahl von Nr.2. Der Aufdruck erfolgte an verschiedenen Orten in verschiedenen Grössen und Schriftarten in roter und schwarzer Farbe. Bisher sind folgende Aufdrucke bekanntgeworden:

<del>30</del> ct.	<b>30</b> ct.	30 ct.	<del>30</del> ct.
a	b	c	d

a. Aufdruck rot,  $2\frac{1}{4} \times 4\frac{1}{2}$  mm (© Chur, Luzern)

b. Aufdruck schwarz,  $4\frac{1}{2} \times 6\frac{1}{4}$  mm (© La Chaux-de-Fonds)

c. Aufdruck schwarz,  $4\frac{1}{4} \times 6\frac{1}{4}$  mm (© Veytaux-Chillon)

d. Aufdruck schwarz,  $4\frac{1}{2} \times 6\frac{1}{2}$  mm (© Glarus)

4. 1916. 30 Ct. a. 28 Ct.

Roter Aufdruck "30 Ct." über der alten Preisangabe von Nr. 2.

**30 Ct.**

(© St. Gallen)

#### 5. 1916. 30 Ct.

Endgültige Ausgabe mit neuem Verkaufspreis. Ausführung wie Nr. 2. Auch mit Zusatzfrankatur von 30 Rp. bekannt (© 1921).

Ab 1. Februar 1921 nur noch gegen Wertzeichen im Betrage des halben Auslandsbriefpartos, d.h. 20 Rappen, ab 1. Oktober 1924 noch 15 Rappen, umgetauscht.

Gültig bis 31. März 1926 (nach PTA Nr. 119 von 1925).

#### **DAS RÖMER MODELL IN DEN NACHKRIEGSJAHREN**

Die Nachkriegsjahre brachten einen Zerfall des Weltwährungssystems, der einer Zweckentfremdung der Antwortscheine rufen musste. Um wiederum die deutsche Postverwaltung sprechen zu lassen: "Da es unmöglich ist, den Verkaufspreis der Antwortscheine sofort den Schwankungen der Währungen anzupassen und den Kauf grosser Mengen von Antwortscheinen zu verhindern im Augenblick, in dem deren Preis unter dem, den er in anderen Ländern darstellt, liegt, gäbe es nur ein Mittel, um die genannten Verluste zu vermeiden, nämlich den Preis des Scheines auf einer Höhe anzusetzen, der den Dienst für das Publikum illusorisch machen würde. Ferner besteht ein Missbrauch, wie uns die Erfahrung gezeigt hat, darin, dass Scheine von den Empfängern an Korrespondenten in anderen Ländern weitergesandt werden, so dass diese Scheine zu einer Art internationalen Papiergeldes werden. Wegen dieser verschiedenen Missbräuche und Missstände scheint es uns von grösster Notwendigkeit zu sein, die Frist zwischen dem Verkauf der Scheine und der Abrechnung im Rahmen des Möglichen zu verkürzen." (Dokumente des Madrider Weltpostkongresses).

Die Beschränkung der Gültigkeit der Antwortscheine auf zwei Monate, im Verkehr mit überseeischen Ländern auf sechs Monate, wurde entsprechend vom 7. Weltpostkongress 1920 in Madrid beschlossen und trat am 1. Januar 1922 in Kraft. Gleichzeitig wurde der Verkauf und der Umtausch von mehr als zehn Antwortscheinen je Tag und Person untersagt.

Die Gültigkeitsdauer der Antwortscheine wurde am folgenden 8. Weltpostkongress 1924 in Stockholm nochmals im Sinne einer Vereinfachung geändert; mit dem 1. Oktober 1925 waren die Antwortscheine sechs Monate nach Ablauf des Verkaufsmonats gültig, wobei kein Unterschied mehr gemacht wurde zwischen kontinentalem und überseeischem Verkehr.

Die Nachkriegszeit brachte in der Schweiz eine Erhöhung des Auslandsportos. Die Taxe für einen einfachen Auslandsbrief, die seit dem 1. Oktober 1907 25 Rappen betragen hatte, wurde am 1. Februar 1921 auf 40 Rappen erhöht. Das führte zu zwei provisorischen Antwortscheinen. Das Zumstein-Handbuch führt einen Ueberdruck "60" auf dem 30 Rp.-Antwortschein von 1916 auf, der bisher aber nicht vorgelegen hat. Dagegen lag dieser Schein mit einem zweiten Ueberdruck "30" auf 60 auf 30 Ct. vor. Im Jahre 1921 wurden offiziell nur Antwortscheine zu 30 Rappen für das halbe Auslandsporto am Schalter verkauft, und die von 30 auf 60 Rappen durch Ueberdruck auf das volle Auslandsporto aufgewerteten Scheine wurden auf den früheren Verkaufspreis von 30 Rappen zurückkorrigiert, da sie einem Irrtum zu verdanken waren. Die postamtliche Bekanntmachung vom 17. Januar 1921 sagt ausdrücklich, dass der Verkaufspreis für Antwortscheine unverändert bleibe, dass diese aber nur gegen Wertzeichen im Betrage von nur 20 Rappen (bisher 25 Rappen) umgetauscht würden. Für die volle Frankatur eines Auslandsbriefes waren also zwei Antwortscheine zu 30 Rappen nötig. Demselben Irrtum einer Aufwertung des Verkaufspreises unterlag auch der Antwortschein, der

mit einer 30 Rp.-Briefmarke zufrankiert worden war (© Sta. Maria i. M. 31.VII.1921).

Eine weitere Aenderung der schweizerischen Portosätze brachte der 1. Oktober 1924, an dem das Porto für den einfachen Auslandsbrief von 40 auf 30 Rappen gesenkt wurde. Mit diesem Datum wurde der Antwortschein zu 30 Rappen gar nur noch zu 15 Rappen eingelöst. Diese Scheine für das halbe Auslandsbriefporto konnten bis 31. März 1926 eingelöst werden.

Ein Antwortschein zu 60 Rappen für das volle Auslandsbriefporto wurde im Jahre 1922 ausgegeben, so dass während einiger Jahre Scheine für den halben und den vollen Portosatz nebeneinander Gültigkeit hatten.

Der 8. Weltpostkongress von 1924 in Stockholm hatte nicht nur die Gültigkeit der Antwortscheine einheitlich auf sechs Monate festgelegt, sondern auch eine Bremse gegen die zweckentfremdete Verwendung vorgesehen, indem er es den Postverwaltungen freistellte, beim Umtausch der Antwortscheine die Vorlage des zu frankierenden Briefes zu verlangen. Gleichzeitig wurde der Verkaufspreis auf 40 Goldcentimes gesenkt. Diese Beschlüsse führten 1925 zu drei Provisorien und einem endgültigen Antwortschein, der im Format und der Zeichnung vom bisherigen Schein abweicht und die Reihe der Römer Modelle abschliesst.

III. 1921. 60 a. 30 Ct.


Roter Aufdruck "60" über der alten Wertziffer von Nr. 5.


Im Zumstein-Handbuch genannt, jedoch noch nicht vorgelegen.

6. 1921. 30 a. 60 a. 30 Ct.

Weiterer Aufdruck "30 Ct." rechts neben der Preisangabe von Nr. III.

~~60~~ 30 Ct.

a) Schwarzer Aufdruck  30 Ct.

b) Violetter Gummistempel  30 Cts

7. 1922 (1. Januar). 60 centimes

Vorderseite: deutscher und französischer Text je 4 Zeilen mit Hinweis auf die beschränkte Gültigkeitsdauer.

Rückseite: wie bisher (Nr. 2), jedoch mit senkrecht verlaufendem Ueberdruck in roter Farbe auf 23 Zeilen in den vier Sprachen.

Auch mit handschriftlicher Aenderung des Verkaufspreises auf 40 Rappen (nach dem 1. Oktober 1925) bekannt.

8. 1922. 60 centimes

Vorderseite wie Nr. 7.

Rückseite: je 5 Zeilen in den vier Sprachen: Gültigkeit wie im Ueberdruck von Nr. 7.

Neues Wasserzeichen: 50c / UNION POSTALE / UNIVERSELLE / 50c.

9. 1925. 40 a. 60 centimes

Hellroter Aufdruck "40" auf Nr. 7; 40 in schmalen Ziffern neben Quadrat in der Grösse von 3 x 3 mm.

Der U.S.-Katalog führt denselben Aufdruck in schwarzer und hellroter Farbe auch auf Schein Nr. 8 auf, doch hat dieser Schein bisher nicht vorgelegen.

10. 1925. 40 Centimes a. 60 centimes

Hellroter Aufdruck "40 Centimes" über der Preisangabe von Nr. 8.

11. 1925. 40 a. 60 centimes

Hellroter Aufdruck "40" über der alten Preisangabe von Nr. 8, sowie im Text der Vorderseite die letzten Zeilen teilweise gestrichen (im

deutschen Text die ganze letzte Zeile bis und mit "Ländern", im französischen Text der ganze Text in Klammern und zudem "deux" mit "six" überdruckt.

#### Geändertes Römer Modell

Verkleinerte Zeichnung, ohne Längen- und Breiten-Grade in den beiden Hemisphären.

Bildgrösse 96 x 65 mm, Scheingrösse 105 x 74 mm.



12. 1925 (1. Oktober). 40 centimes

Vorderseite: deutscher Text auf 3, französischer Text auf 4 Zeilen.

Rückseite: je 4 Zeilen in den vier Sprachen.

Neues Wasserzeichen: 40c / UNION POSTALE / UNIVERSELLE / 40c.

Im U.S.-Katalog auch mit längerem Landesnamen (51½ mm statt 49½ mm) aufgeführt, jedoch bis heute nicht bekanntgeworden.

#### DAS LONDONER MODELL BIS NACH DEM ENDE DES ZWEITEN WELTKRIEGES

Bildgrösse 101 x 69 mm, Scheingrösse 105 x 74 mm.

Blauer Druck auf weissem Papier, mit gelbem Unterdruck.

Wasserzeichen: UPU einfach, doppelinzig, 25 mm hoch.

Vorderseite: deutscher und französischer Text wie bisher.

Rückseite: Text in den bisherigen vier Sprachen.





Die Abkommen des Weltpostkongresses von London 1929 traten auf den 1. Juli 1930 in Kraft. Für die Antwortscheine bedeuteten sie nicht nur eine ganz neue Zeichnung, sondern auch die Aufhebung der Gültigkeitsbeschränkung und eine Herabsetzung des Verkaufspreises der Scheine auf  $37\frac{1}{2}$  Goldcentimes. Diese Preisermässigung beeinflusste den Preis in der Schweiz nicht. Dagegen führte die vom Weltpostkongress in Kairo 1934 beschlossene Herabsetzung des Verkaufspreises auf 35 Goldcentimes, die auf den 1. Januar 1935 in Kraft trat, bei den Antwortscheinen der Schweiz zu einer Preisermässigung auf 35 Rappen.

Eine weitere Aenderung des Verkaufspreises wurde als Folge der Abwertung des Schweizerfrankens unumgänglich. Der frühere Verkaufspreis von 35 Rappen entsprach nach der Frankenabwertung nur noch  $24\frac{1}{2}$  Goldcentimes und lag damit bedeutend unter der zulässigen untersten Grenze. Mit Bundesratsbeschluss vom 15. Januar 1937 wurde der Verkaufspreis in der Schweiz auf 50 Rappen festgesetzt, der dem Mindestverkaufspreis von 35 Goldcentimes in abgewerteter Schweizerwährung entsprach.

Eine weitere Verkaufspreisänderung trat am 1. Juli 1940 ein. Der Weltpostkongress von Buenos Aires 1939 hatte den Mindestverkaufspreis auf 28 Goldcentimes herabgesetzt, was in der Schweiz 40 Rappen ausmachte.

Des Weltkrieges wegen konnte der nächste Weltpostkongress erst im Jahre 1947 in Paris stattfinden. In dessen Folge wurde mit der Erhöhung der schweizerischen Auslandsposttaxen am 1. März 1948 auch der Verkaufspreis der Antwortscheine auf 50 Rappen erhöht.

Die Aufbrauchsausgabe, die durch die Preisänderung von 1948 nötig wurde, ist die letzte, die rückseitig die bisherigen vier Sprachen aufweist. Die politischen Veränderungen durch den Krieg schlugen sich in der Wahl der Sprachen auf der Rückseite der Antwortscheine nieder.

#### 13. 1930. 40 CENTIMES

Vorderseite: deutscher und französischer Text auf je 5 Zeilen.

Rückseite: je 3 Zeilen in den vier Sprachen; deutscher Text in Antiqua, wobei die letzte Zeile lautet: "Gebühr für einen einfachen Auslandsbrief umgetauscht."

#### 14. 1935 (1. Januar). 35 CENTIMES a. 40 CENTIMES

Roter Buchdruck-Aufdruck "35 CENTIMES" unter dem Wertfeld von Nr. 13 und alte Preisangabe zweimal durchbalkt.

#### 15. 1935. 35 CENTIMES

Vorderseite: französischer Text jetzt auf 6 Zeilen (erweitert um "d' une lettre ordinaire de port simple") und endet mit letzter Zeile: "l'étranger."

Rückseite: 15 Zeilen. Die letzte Zeile des deutschen Textes lautet: "wichtsstufe umgetauscht."

#### 16. 193.. 35 CENTIMES

Vorderseite wie Nr. 15.

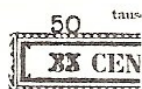
Rückseite: deutscher Text endet mit letzter Zeile: "getauscht."

#### 17. 1937 (20. Januar). 50 a. 35 CENTIMES

Schwarzer Aufdruck "50" über dem Wertfeld von Nr. 15; alte Wertziffer mit XX überdruckt. Der Aufdruck scheint mit einer Adressiermaschine ausgeführt zu sein.

#### 18. 1937. 50 a. 35 CENTIMES

Violetter Gummistempelaufdruck "50" auf der Wertziffer von Nr. 16.



Nr. 17



Nr. 18



Nr. 19

19. 1937. 50 CENTIMES a. 35 CENTIMES

Roter Buchdruck-Aufdruck "50 CENTIMES" unter dem Wertfeld von Nr. 16 und alte Preisangabe zweimal durchbalkt.

IV. 1937. 50 CENTIMES

Endgültige Ausgabe mit neuer Preisangabe. Ausführung wie Nr. 15.

V. 1937. 50 CENTIMES

Endgültige Ausgabe mit neuer Preisangabe. Ausführung wie Nr. 16.

Die Scheine Nr. IV und V haben bisher nicht vorgelegen, doch darf die Existenz weigstens eines Scheines als sicher angenommen werden.

20. 193.. 50 CENTIMES

Vorderseite: wie Nr. 15 und 16.

Rückseite: deutscher Text nun in Fraktur statt Antiqua. Letzte Zeile des englischen Textes lautet: "addressed to a foreign country."

Auch mit handschriftlicher Aenderung der Preisangabe auf "40" (nach dem 1. Juli 1940) bekanntgeworden.

21. 1940 (1. Juli). 40 a. 50 CENTIMES

Roter Buchdruck-Aufdruck "40" in Kästchen und alte Wertangabe durchbalkt auf Nr. 20.

22. 194.. 40 CENTIMES

Vorderseite: französischer Text (erweitert um: "de l'Union postale universelle contre") endet mit letzter Zeile: "nation de l'étranger."

Rückseite: Antiqua (Englisch, Spanisch und Italienisch) in breiter laufender Schrift; geänderter englischer Text endet mit letzter Zeile: "destined for a foreign country."

Auch handschriftlich geändert auf Preisangabe "50" (nach dem 1. März 1948).

23. 1948 (1. März). 50 a. 40 CENTIMES

Roter Buchdruck-Aufdruck des neuen Preises "50" neben der Wertziffer von Nr. 22; alte Wertangabe dreifach durchbalkt.

### **DAS LONDONER MODELL IN DER NACHKRIEGSZEIT**

Das Londoner Modell der Antwortscheine der Nachkriegszeit weist einen bedeutsamen Wechsel in der Wahl der Sprachen auf der Rückseite auf. Erstmals erscheint der Text in arabischer, chinesischer und russischer Sprache, dagegen fällt Italienisch fort. Der erste Nachkriegs-Schein mit den neuen Sprachen verzichtet auch auf den deutschen Text, der im Jahre 1953 (?) jedoch wieder hinzukommt.

Bei den schweizerischen Antwortscheinen, die auf der Vorderseite bisher in deutscher und französischer Sprache gehalten waren, wird seit 1956 Italienisch als dritte Amtssprache ebenfalls berücksichtigt.

Neu erscheint ferner eine Formularnummer auf den Antwortscheinen, und zwar "Formule C 22" rechts oben ausserhalb des bisherigen Bildes. Wenige Jahre später wird diese Formularbezeichnung verkürzt auf "C 22".

Auch in diese Periode fällt eine Preiserhöhung. Die vom Weltpostkongress in Brüssel 1952 beschlossene Herabsetzung des Verkaufspreises

auf 32 Goldcentimes veranlasste allerdings keine Preiserhöhung in der Schweiz. Hingegen führte die Erhöhung des Mindestpreises auf 40 Goldcentimes durch den Weltpostkongress von Ottawa von 1957 anlässlich der Erhöhung der Auslandsbrieftaxen der Schweiz vom 1. April 1959 zu einer Preiserhöhung auf 60 Rappen.

24. 1949. 50 CENTIMES

Vorderseite: wie Nr. 22 und 23.

Rückseite: 14 Zeilen; fünf Sprachen (Englisch, Arabisch, Chinesisch, Spanisch und Russisch).

Der U.S.-Typenkatalog führt zwei Typen auf, die sich durch die Länge des Druckereivermerks BENZIGER & Co. S.A. \* EINSIEDELN unterscheiden. Bisher ist der Schein nur mit 18 mm langem Vermerk bekanntgeworden, mit 13 mm langem Vermerk scheint er in der Schweiz nicht erschienen zu sein.

25. 195.. 50 CENTIMES (© bekannt 1956)

Vorderseite: wie Nr. 22 bis 24, zusätzlich oben rechts Formularbezeichnung "FORMULE C 22".

Rückseite: 16 Zeilen, da zu den bisherigen Sprachen als sechste wieder Deutsch hinzugefügt wurde.

Der englische Text auf der Rückseite endet mit dem Punkt unter u von amount. Die andere Type, die im U.S.-Katalog erwähnt ist und bei der im englischen Text der Schlusspunkt unter n von amount steht, ist in der Schweiz offensichtlich nicht erschienen.

26. 195.. 50 CENTIMES (© bekannt 1956)

Vorderseite: im oberen Feld neben dem deutschen noch italienischer Text und Titel.

Rückseite: wie Nr. 25.

27. 1959 (1. April). 60 a. 50 CENTIMES

Schwarzer Buchdruck-Aufdruck des neuen Verkaufspreises "60" links neben der alten, dreifach durchbalkten Wertziffer von Nr. 26.

28. 1959. 60 CENTIMES

Vorderseite: wie Nr. 26 und 27. Deutscher und italienischer Text in halbfetter Antiqua 1,9 mm hoch; italienischer Text auf drei Zeilen. Neue Formularbezeichnung rechts oben: "C 22".

Rückseite: wie Nr. 25 bis 27.

VI. 196.. 60 CENTIMES

Vorderseite: deutscher und italienischer Text in magerer Grotesk 1,7 mm hoch; italienischer Text auf vier Zeilen.

Rückseite: wie Nr. 25 bis 28.

29. 196.. 60 CENTIMES (© bekannt 1965)

Vorderseite: wie Nr. 28.

Rückseite: wie Nr. 28, jedoch mit geänderter arabischer Schrift.

هذه القسيمة يمكن استبدالها في جميع البلدان الداخلة ضمن الاتحاد البريدي العالمي  
بطابع أوطان بريدية بقيمة الخلف على خطاب عادي من الوزن الأول برسم الخارج

Arabischer Text auf der Rückseite von Nr. 24 bis 28

يمكن استبدال هذه القسيمة في جميع بلدان الاتحاد البريدي العالمي بطابع  
أوطان بريدية بقيمة الخلف على رسالة عادية من الوزن الأول برسم الخارج

Arabischer Text auf der Rückseite von Nr. 29 bis 33

## DAS NEUE WIENER MODELL

Bildgrösse 100 x 70 mm, Scheingrösse 105 x 74 mm.

Blauer Druck auf weissem Papier, Landesname rot eingedruckt.

Neues Wasserzeichen: UPU mehrfach, einlinig, 7 mm hoch.

Das Wiener Modell enthält den vorderseitigen Text in einem quadratischen Rahmen, rechts davon sind die beiden Stempelpreise untereinander angeordnet.



Der Verkaufspreis von 60 Rappen wurde aufgrund des Beschlusses des Weltpostkongresses von Tokio von 1969 auf 1. Juli 1971 auf 90 Rappen erhöht; gleichzeitig schlug das Porto für den einfachen Auslandsbrief von 50 auf 60 Rappen auf. Auf die für die CEPT-Länder (Europa ohne COMECON-Staaten) geltende Vorzugstaxe von 40 Rappen für den einfachen Auslandsbrief nahm der Weltpostverein natürlich keine Rücksicht; ein regionaler CEPT-Antwortschein ist nie ausgegeben worden.

### 30. 1966. 60 CENTIMES

Vorderseite: Französisch 6, Deutsch 5 und Italienisch 5 Textzeilen.

Rückseite: 16 Zeilen. Sechs Sprachen wie bisher; europäische Sprachen in Grotesk, Chinesisch in vereinfachter Schreibweise.

### 31. 1971 (1. Juli). 90 a. 60 CENTIMES

Blauer Buchdruck-Aufdruck "90" neben der alten Wertziffer; alte Wertangabe durch Quadrat 3 x 3 mm unkenntlich gemacht.

### 32. 1971 (1. Juli). 90 CENTIMES

Endgültige Ausgabe mit neuer Preisangabe. Ausführung wie Nr. 30.

### 33. 197.. 90 CENTIMES

Vorderseite: Landesbezeichnung in gesperrter Schrift. Text in kleinerer Schrift: Französisch 5, Deutsch 6, Italienisch 5 Textzeilen.

Rückseite: 17 Zeilen, da Russisch nun auf 4 (statt bisher 3) Zeilen. Die Texte der Vorder- und Rückseite sind erweitert (".. der Taxe für einen gewöhnlichen, auf dem Land- und Seeweg beförderten Auslandsbrief der ersten Gewichtsstufe ..")

Die vorstehende Zusammenstellung der Internationalen Antwortscheine der Schweiz erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sie ist viel eher ein Versuch, den bisher nicht bearbeiteten Stoff erstmals zu ordnen, und eine Aufforderung an alle Sammler, durch Vorlage der in ih-

rem Besitze befindlichen Stücke dazu beizutragen, eine vollständige Beschreibung und Katalogisierung der Antwortscheine zu ermöglichen.

Für die Zusammenstellung konnte ich mich auf folgende Literatur stützen: die International Reply Coupon Type Chart, eine Typenklassierung der Antwortscheine, herausgegeben 1961 von Herrn Dr. Allan Hauck; das Zumstein-Handbuch Schweiz von 1924; die Postamtsblätter, die - recht mangelhaft - über Preisänderungen und Gültigkeitsdauer informierten; eine Broschüre von A. Mantici über "Un problème postal presque non résolu. Coupon-réponse ou timbre-réponse international?", in Rom im Jahre 1923 erschienen. Und nützlich war mir der Entwurf eines Kataloges bis 1925 von Herrn Dr. Koch, Krefeld-Traar, den er aufgrund meiner ersten Zusammenstellung für die Forschungsgemeinschaft 'Internationale Antwortscheine' im BdPh ausgearbeitet hatte. Freundlicherweise haben mir die Herren Lambelet, Yverdon, und Schild, Bern, ihre Stücke zur Bearbeitung überlassen, und Herr Gasser, Bern, stand mir durch Vorlage seiner umfangreichen UPU-Sammlung bei. Besonders wertvoll war die Unterstützung durch Herrn Dr. Allan Hauck, Kenosha, USA, der das Manuskript durchsah und ergänzte.

---

**17.2.1974**

GENERALVERSAMMLUNG  
des Schweizerischen Ganzsachen-Sammler-Vereins

ASSEMBLEE GENERALE

de la Société suisse des collectionneurs d'entiers postaux

ZURICH Bahnhofbuffet 1. Klasse Buffet de la gare 1e classe

---

In der Verlagsreihe Dokumentarbriefphilatelie aus dem Briefphila-Programm ist Band Nr.3 erschienen:

## **100 Jahre Postkarte**

Eine Dokumentation in Belegen zur Hundertjährigen Geschichte der Postkarte von Heinz Filnköbl

28 Seiten, DIN A 5, granuliert, mit 50 zum Teil farbigen Abbildungen. Preis Sfr. 7,50 (incl. Versandkosten) auf Postscheckk. Genf 12 - 20503.

Bestellungen richten Sie bitte umgehend an:

**BRIEFPHILA**

Verlag Joachim Ziegenrucker & CO. KG D-239 Flensburg  
Solitüder Str. 6 Abt. DG

### Der Jahresbeitrag 1974 ist fällig

Dem heutigen Mitteilungsblatt liegt die Rechnung für den Beitrag für das Jahr 1974 bei. Die Erhöhung des Abonnementspreises für die SBZ zwingt uns leider zu einer Beitragserhöhung um einen Franken. Bitte überweisen Sie den Jahresbeitrag laut beiliegender Rechnung auf das Postscheckkonto des Vereins, Bern 30-4820, vor dem 31. Dezember 1973.

### Ganzsachen-Auktionen

Als Beilage zum Mitteilungsblatt gelangt heute auch unser Katalog für die 2. Auktion des SGSV zum Versand. Aus einer gepflegten Sammlung wurde uns eine grosse Zahl frankierter Altschweiz-Briefe anvertraut. Dieses Material ist so reichhaltig, dass es allein für eine Auktion genügt hätte. Daneben können wir aber bereits wieder eine ganze Anzahl schweizerischer und ausländischer Ganzsachen anbieten.

Die 3. Auktion, die in Vorbereitung ist, soll in Verbindung mit unserer Generalversammlung vom 17. Februar in Zürich stattfinden. Einlieferungen erbitten wir bis 23. Dezember an die Präsidentin, Frau Edith Wagen, Av. de la Rasude 2, 1006 Lausanne.

### Wir suchen neue Mitarbeiter

Der Rundsendeobmann und der Leiter des Neuheitendienstes möchten von ihrem Amte entlastet werden. Wir suchen deshalb Mitglieder, denen die Uebernahme eines dieser Posten Freude machen würde.

Der Rundsendeobmann nimmt die Einlieferungen entgegen und stellt die Rundsendungen zusammen, die er unter den Teilnehmern in Zirkulation setzt. Er arbeitet mit dem Rundsendebuchhalter zusammen, der die Buchhaltung führt und den Zahlungsverkehr überwacht.

Der Leiter des Neuheitendienstes sorgt für die Beschaffung der neuen Ganzsachen aus allen Ländern und liefert sie den Abonnenten aus. Der Zahlungsverkehr gehört dazu. Einige Fremdsprachenkenntnisse (französisch, englisch) sind dabei von Vorteil.

Beide Posten verursachen Arbeit, die reichliche Befriedigung bietet. Eine finanzielle Entschädigung ist vorgesehen; ein Sitz im Vereinsvorstand ist damit verbunden.

Die heutigen Leiter dieser Vereinseinrichtungen sind gerne bereit, über alle Einzelheiten ausführlich zu orientieren. Wenn Sie zu einer aktiven Mitarbeit als Rundsende- oder Neuheitendienst-Leiter bereit sind, würde sich unsere Präsidentin über Ihre Zuschrift freuen.

### kleine anzeigen petites annonces

Je Zeile/la ligne Fr. -.60

---

Die Bildpostkarten der Schweiz 1949-1964. Vollständiges Verzeichnis. Solange Vorrat zu Fr. 2.50 + 0.50 für Porto. Sonderdrucke aus der BBZ über die Bildpostkarten 1923-1949 noch erhältlich zu Fr. 3.-- + 0.50 Porto. Bibliothek SGSV, G. Schild, Rainmattstrasse 3, CH-3011 Bern

---

Suche Ziffermuster 1882 - 1905 mit aussergewöhnlichen Abstempelungen lose, auf Briefstück oder Brief. Gestempelte grössere Einheiten und interessante Farbnuancen. Offerten unter Preisangabe an:  
H. W. Bossert, Im Spitzacker 23, 4059 Basel

---

Suche für meine Studiensammlung Ganzsachen mit Ambulant- / Bahnpost- / Bahnroutenstempel plus Balkenstempel des Aufgabortes. Angebot erbitten an Kurt Handschin, Bielstrasse 22, 2560 Nidau

## **An- und Verkauf**

von klassischen Marken  
Spezialsammlungen  
Ganzsachen der ganzen Welt,  
möglichst mit Zusatzfrankaturen

Gegen telephonische Voranmeldung 061 / 35 52 41

Frau Charlotte Hassel, Basel  
Sonnenbergstrasse 51

<b>Kauf</b>	histoire postale	<b>Achat</b>
<b>Verkauf</b>		<b>Vente</b>
<b>Vorphilatelie</b>		<b>Préphilatélie</b>
<b>Abstempelungen</b>	<b>Mme E. Wagen</b>	<b>Marques postales</b>
<b>Briefe</b>	<b>Avenue de la Rasude 2</b>	<b>Lettres</b>
	<b>1006 Lausanne</b>	
<b>Ganzsachen der ganzen Welt</b>	<b>Téléphone 021 23 51 78</b>	<b>Entiers postaux du monde entier</b>

**Täglich geöffnet von 14.00 bis 18.00 Uhr — Samstag geschlossen**

**Ihr Besuch wird uns freuen**

**Auswahlsendungen**

# ZUMSTEIN



seit über 60 Jahren  
das Vertrauenshaus  
des Philatelisten

- ZUMSTEIN Europa-Katalog  
ZUMSTEIN Spezial-Katalog Schweiz-Liechtenstein  
ZUMSTEIN Katalog Schweiz-Liechtenstein (Taschenausgabe)  
ZUMSTEIN Ganzsachenkatalog (Die Ganzsachen der Schweiz)  
Spezialität: Raritäten Schweiz, Europa u. Übersee  
Grösstes Lager Schweiz und Europa/Übersee
- ZUMSTEIN Ankauf-Verkauf  
ZUMSTEIN Neuheitendienst-Auswahlen-Fehllistenbe-  
arbeitung
- ZUMSTEIN Verlagsabteilung-Prüfungen und Expertisen-  
Beratung
- ZUMSTEIN Berner Briefmarken-Zeitung  
Probenummern der BBZ und der Philatelistische  
Ratgeber werden Interessenten gratis zugesandt.

## ZUMSTEIN & CIE.

Inhaber Hertsch & Co  
3000 Bern

Zeughausgasse 24  
Postadresse: Postfach 2585, 3001 Bern, Fächer  
Telefon: 031 222215  
Postcheck- und Girokonti: Bern 30-334  
Schweden: Stockholm 4255, DBR: Karlsruhe (B) 70501